

# Nein. Für unsere KMU.

**Macht es Sinn, dass man die Kinder- und Ausbildungszulagen für alle Solothurner Familien erhöht, unabhängig ihrer Einkommensstärke? Wir finden Nein. Geschenke nach dem Giesskannenprinzip verfehlen das Ziel, einkommensschwache Familien zu unterstützen, und belasten alle Arbeitgeber – Gewerbe, Industrie, Kanton und Gemeinden – durch höhere Lohnnebenkosten.**

## Um was geht's

Die Stimmbevölkerung entscheidet am 8. März 2026 darüber, die Kinderzulagen für die Familien im Kanton Solothurn um 15 Franken auf 230 Franken pro Monat und die Ausbildungszulagen um 12 Franken auf 280 Franken pro Monat anzuheben. Und wer bezahlt? Die Arbeitgeber. 7,9 Millionen Franken pro Jahr müssten die Unternehmen im Kanton Solothurn zusätzlich für die Lohnnebenkosten bezahlen. Das würde die KMU hart treffen, sind doch bereits per 2025 die Lohnnebenkosten für die Arbeitgeber um jährlich 8,7 Mio. Franken angestiegen.

## Warum sind wir gegen die Erhöhung?

### • Keine echte Hilfe

Zur Diskussion stehen zusätzliche monatliche Beiträge pro Kind in der Höhe von 12 resp. 15 Franken. Damit löst man keine Probleme. Für Familien, die kaum über die Runden kommen, braucht es echte, zielgerichtete Unterstützung – die gibt's im Kanton Solothurn im Rahmen der Familienergänzungsleistungen. Nur wenige Kantone kennen dieses Instrument, das konkrete Hilfe bei einkommensschwachen Familien leistet. Mit einer Erhöhung der Familienzulagen für alle Solothurner Familien geht hingegen ganz viel Geld an Mütter und Väter, die nicht auf diesen Zustupf angewiesen sind. Wir sind gegen diese unnötige Verteilung nach dem Giesskannenprinzip.

### • Belastung für die Wirtschaft

Mit der Erhöhung der Familienzulagen steigen die Lohnnebenkosten aller Arbeitgeber – und zwar um jährlich 7,9 Mio. Franken. Der Drehteile-Produzent, der lokale Sanitär, die Gemeinden oder auch der Kanton mit seinen rund 3700 Angestellten haben dadurch höhere gebundene Auslagen. Der Beitragssatz müsste um rund 0,2 Prozent angehoben werden. Alleine für den Kanton und die Gemeinden sind das zusätzliche Ausgaben in der Höhe von rund 700 000 Franken pro Jahr.

### • Tiefere Löhne

Steigen die Lohnnebenkosten, wird die Arbeit teurer. Das übt zusätzlichen Kostendruck auf unsere KMU aus. Tiefere Löhne sind die Folge. Das schmerzt die Bützer, die jeden Morgen den Wecker stellen und zur Arbeit gehen. Die Erhöhung der Familienzulagen schwächt damit die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschafts- und auch des Wohnstandortes Kanton Solothurn.

**Haben Sie eine Frage zur Erhöhung der Familienzulagen?**

Melden Sie sich direkt bei uns: [info@fdp-so.ch](mailto:info@fdp-so.ch)